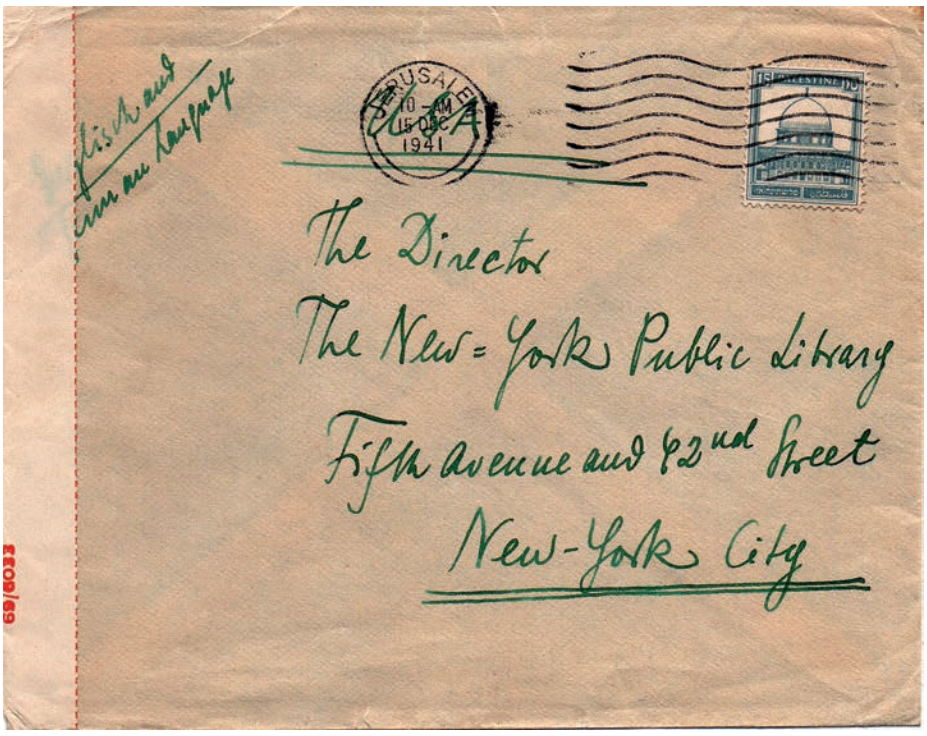
# Schalom Ben-Chorin, Brückenbauer und Versöhner

Von Ulf Zahn



Bei der Suche nach Belegen für mein Jerusalembuch (Zahn, 2017, S. 214-215) stieß ich auf zwei Briefe mit dem Namen „Schalom Ben-Chorin“. Findet man Informationen zu Adressaten und Absendern, so füllt sich ein einfacher Briefumschlag mit Leben. Dieser Jerusalemer Bürger sagte mir etwas: Ein in Deutschland vielfach geehrter Religionswissenschaftler, Journalist und Schriftsteller. Er ist Initiator des christlich-jüdischen Dialogs und Brückenbauer im deutsch-israelischen Verhältnis.

1913 als Fritz Rosenthal in München geboren, war er das Kind einer jüdischen assimilierten Familie. Der Vater, ein Handelsreisender, starb früh. Die Mutter brachte die Familie mit einem kleinen Seifenhandel durch. Fritz studierte von 1931-1933 in München Germanistik und vergleichende Religionswissenschaft. In dieser Zeit wählte er den Namen „Schalom Ben-Chorin“ (Frieden Sohn der Freiheit) als Programm und Lebenseinstellung, der er sein Leben lang treu blieb.

Anfang der 30er Jahre gingen zahlreiche deutsche Juden nach Palästina und als die Übergriffe der Nazis unerträglich wurden, hat auch SBC, wie er oft signierte, 1935 den Weg nach Palästina gefunden. „Bereits am 1. April 1933, dem berüchtigten Boykottsamstag, wurde ich verhaftet und schwer misshandelt und machte meine Bekanntschaft mit dem Polizeigefängnis an der Ettstraße. Es sollte nicht meine letzte sein, …“ (Ben-Chorin, 2003, Seite 8).

Bis 1938 versuchte er seinen Lebensunterhalt als freier Journalist und

*Brief 1 (siehe Rückseite Absenderstempel):* Die schriftstellerische und journalistische Arbeit bedeutete auch eine reiche Korrespondenz. Der zensierte Brief aus Jerusalem vom 15. Dezember 1941, also während des zweiten Weltkrieges, von Ben-Chorin an die New York Public Library geschickt, zeigt, dass ihm die wissenschaftliche Arbeitsgrundlage in Palästina nicht ausreichte.
Sein Absenderstempel enthielt keine Straßenangabe. Von 1936 bis zum Lebensende 1999 wohnte Ben-Chorin in der Ariel Street 3 im Stadtteil Romema und war wohl durch seine internationale Korrespondenz so bekannt, dass der Brief auch ohne Straßenangabe problemlos zugestellt wurde. Romema war ein 1921 im Nordwesten Jerusalems neugegründeter wohlhabender Stadtteil mit, bis 1948, gemischt jüdisch-muslimisch-christlichen Einwohnern. Die Straßen waren anfangs nach in Palästina herausgegebenen Zeitungen benannt, wie der Ariel Street.

Schriftsteller zu sichern. Die Einnahmen reichten nicht, weder aus der Arbeit für die jüdische Presse Palästinas noch der Presse im Ausland. Es ging ihm besser, als er Arbeit bei einer Zeitung fand, die Übersetzungen für deutsche Flüchtlinge veröffentlichte. Viele von ihnen waren keiner der drei im Mandatsgebiet offiziellen Sprachen (arabisch, hebräisch, englisch) mächtig und benötigten dringend Informationen.

1939 setzte Ben-Chorin sich mit der jüdischen Glaubenslage in Palästina auseinander und fand diese „unter religiösen Aspekten – überaus traurig. Eine sich in jüdisches Mittelalter abkapselnde Orthodoxie steht einer neuen Jugend gegenüber, die in weiten Kreisen im Begriff ist, aller guten Bindungen verlustig zugehen." (Ben-Chorin, 2003, S. XII) Man denke an die sozialistische Kibbuzbewegung. Ben-Chorin suchte einen Weg, Israelis religiös anzusprechen und gründete 1958 in Jerusalem Har-El, die älteste Reformgemeinde Israels.

Seit Anfang der 60er Jahre hat er sich dem deutsch-jüdischen Jugendaustausch gewidmet, war auf Evangelischen Kirchentagen engagiert, lehrte als Universitätsdozent in München und Tübingen.

*„Freunde, dass der Mandelzweig*
*Wieder blüht und treibt*
*Ist das nicht ein Fingerzeig*
*Dass die Liebe bleibt"*

Dieses vierstrophige, Hoffnung gebende Gedicht wurde vertont und 1981 in das Evangelische Gesangbuch (EG 651) aufgenommen. „Als ich meiner Frau aber stolz sagte, daß ich wohl der erste jüdische Autor sei, der in ein evangelisches Gesangbuch aufgenommen wurde, meinte sie: ‚Der Zweite, denn König David war schon vor dir'" (Ben-Chorin, 2003, S. 2)

*Brief 2:* Brief aus British Tanger vom 12. April 1957 an Ben-Chorin, getaxt mit israelischen Portomarken (Mi 18) und Stempel Jerusalem 3 (Sortieramt). British Tanger war 1956 an Marokko zurückgegeben worden. Danach verließen 13 000 Juden Tanger.
Die Britische Post schloss 18 Tage nach Aufgabe dieses Briefes. Von der Absenderin Irene Köhler ist ein weiterer Brief an Ben-Chorin von 1951 bekannt.

Unter seinen zahlreichen Werken sind drei Bücher für das christlich-jüdische Verständnis besonders aufschlussreich: Bruder Jesus (1967), Paulus (1970) und Mutter Mirjam (Maria, 1971). Sie stellen die zentralen Gestalten des Neuen Testaments aus jüdischer Sicht vor.

**Literatur:**

*Ben-Chorin, Schalom:* Bruder Jesus. Taschenbuch, München 1977

*Ben-Chorin, Schalom:* Paulus. Der Völkerapostel aus jüdischer Sicht. München, 1980,

*Ben-Chorin, Schalom:* Mutter Mirjam. Maria in jüdischer Sicht. Taschenbuch München 1982.

*Ben-Chorin, Schalom:* Das Gespräch zwischen Christen und Juden heute. (Ein Vortrag 1981 im Rahmen einer Auschwitz-Ausstellung.

*Denkendorfer Kreis für Christlich-Jüdische Begegnung.* Rundbrief Juli 2011, S. 7-17.

*Ben-Chorin, Shalom:* Ich lebe in Jerusalem. Werke 2, Gütersloh 2003

*Zahn, Ulf:* Ein wahrhaft irdisches Jerusalem, 2017, Privatdruck.

# „Maximale Aussage mit minimalen Mitteln“ Design-Kurs für israelische Designer und Studenten 1956

Zusammengestellt von Stefan Göllner

Testmarke der israelischen Post für den Designkurs.

Die oben abgebildete Testmarke wurde 1956 von dem renommierten Grafikdesigner Abram Games in Vorbereitung auf einen sechswöchigen Designkurs angefertigt, in dem er Studenten und Künstlern, die bei der israelischen Post angestellt waren, beibrachte, wie man das Potenzial des Fotogravurdrucks maximieren kann. Die ersten Skizzen, die Druckvorlage, der Probedruck und die Herstellung des Zylinders erfolgten im Vereinigten Königreich, während Israel-Sammler an dieser Marke interessiert sein werden, weil der Druck in der israelischen Staatsdruckerei ausgeführt wurde.

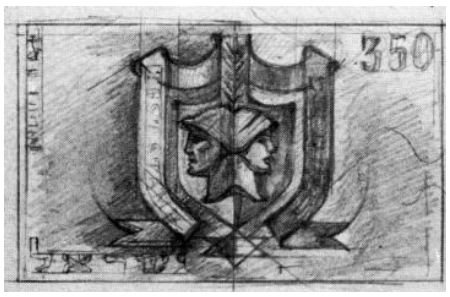
Das israelische Postministerium gab seine ersten Briefmarken 1948 heraus, die im Fotolithografie-Verfahren gedruckt wurden (siehe auch Israel Philatelie Nr. 34, Otte Wallish). 1953 installierte die israelische Regierungsdruckerei ihre erste Foto-Tiefdruckmaschine, erkannte aber bald, dass das Verfahren eine andere Herangehensweise an das Briefmarkendesign erforderte, wenn es darum ging, Druckvorlagen für einfarbige Tiefdruckmarken zu erstellen.

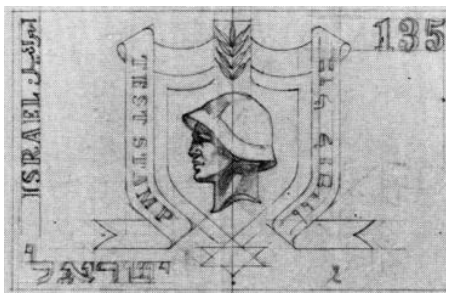
Deshalb wurde Abram Games drei Jahre später vom Postministerium gebeten, einen sechswöchigen Kurs zu leiten, in dem 21 junge Designer und Studenten in der Herstellung von Briefmarken unterrichtet wurden. Sein Auftrag lautete, eine Briefmarke bis zur Endstufe vorzubereiten. Das Design musste sich auf Produktion und Effizienz berufen und alle Feinheiten des Fotogravurdrucks berücksichtigen. Games überwachte den Probedruck der Briefmarke in London und reiste mit dem schweren Druckzylinder, Zeichnungen und seinen Unterlagen nach Israel.

Er lehrte die Studenten, die Briefmarke Schritt für Schritt neu zu zeichnen. Games bereitete die grobe Skizze

Ausgabe der britischen Post in der Reihe Persönlichkeiten zum 100. Geburtstag von Abram Games.

vor, basierend auf dem Kopf eines Kibbuzniks, der einen Tembel trug. Es lag allerdings nicht in Games' Absicht, eine Ähnlichkeit mit einem deutschen Wehrmachtshelm zu erreichen, obwohl die Marke in den folgenden Jahrzehnten oft als ein abgelehnter Entwurf für eine Militärmarke bezeichnet wurde. Es kann eigentlich keine Verwechslung mit einem deutschen Stahlhelm geben, da alle Linien der Hutnähte klar wiedergegeben sind. Zusätzlich wurden absichtlich die



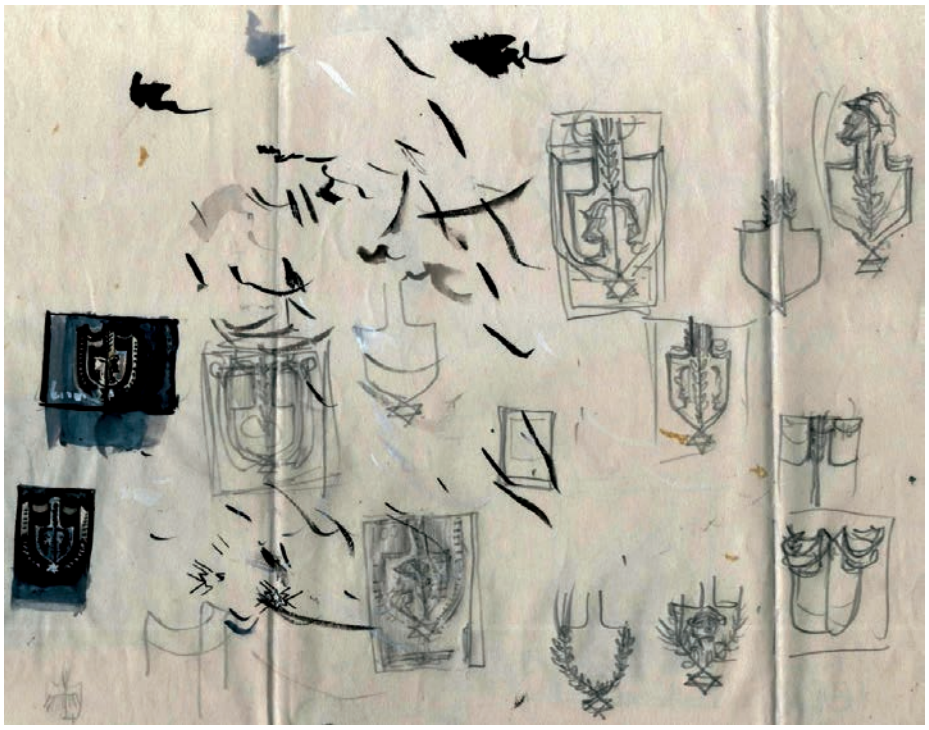
Original-Skizzen von Abram Games und die Druckausführung in verschiedenen Farben.

Worte „TEST STAMP“ eingefügt, um den wahren Zweck der Marke zweifelsfrei festzulegen. Der Tonwertumfang und die Detailtreue erstreckte sich über einen möglichst weiten Bereich, um dem Tiefdruckverfahren am besten gerecht zu werden, und verlangten die anspruchsvollste Prozessarbeit. Sie sollte nicht nur ein Test für die Designer sein, sondern auch für die Drucker.

Da es mehr als 40 Bewerber für den Kurs gab, wurde die Teilnehmerzahl von der israelischen Post auf 21 Teilnehmer reduziert. Dazu gehörten die Shamir-Brüder, George Hamori, Miriam Karoly, G. Rothschild Z. Lippmann, Friedel Stern, Paul Kor, Zvi Narkis, Yaakov Zim, Asher Kalderon und Dan Reisinger.

Gegen Ende des Kurses wurde Games' Briefmarken-Dummy in der Israelischen Staatsdruckerei in Druck gegeben. Zwei verschiedene Bogenformate sind bekannt, zehn 4er-Reihen mit einfachem Zwischensteg und acht 5er-Reihen mit doppelt hohem Zwischensteg. Bei dem ersten Format könnte es sich um den angeblichen „englischen Druck“ handeln, von dem die Sammler sprechen.

Bis heute wird diese Testbriefmarke häufig als „Helmeted Soldier“, „Helmeted Man“, „Army Series“ oder als „Steel Helmet“-Marke bezeichnet. Wir wissen heute, dass alle diese Bezeichnungen völlig unzutreffend sind. Das Ausgabedatum wird häufig mit 1948 und nicht mit 1956 angegeben, in der Regel von jenen Briefmarkenhändlern, die Exemplare als einen abgelehnten Entwurf für die erste Serie des neu gegründeten Staates Israel verkaufen wollen. Der hebräische Text lässt sich am besten mit „Bul Bitachon“ (Sicherheitsmarke) übersetzen, wie es in einer Auktionsbeschreibung heißt.

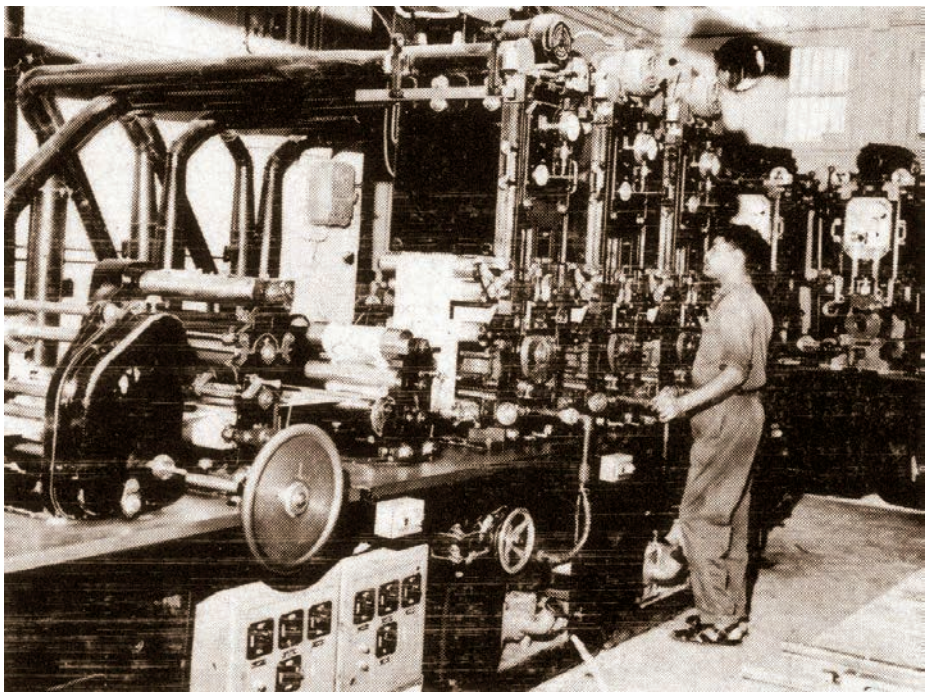


Einige Skizzen von Abram Games für die Testmarke der israelischen Post.

## Abram Games

Joseph Gamse und Sarah Gamse waren osteuropäische Juden. 1926 anglisierte die Familie den Familiennamen. Abram absolvierte relativ erfolglos und ohne Abschluss zwei Semester an der Saint Martin's School of Art. Daneben jobbte er als Faktotum in einem Designstudio sowie im Fotogeschäft seines Vaters. 1935 gewann er für ein Plakat einen Preis des London City Council. Ab 1936 arbeitete er freiberuflich und erhielt erste Aufträge vom London Passenger Transport Board und von Shell. 1938 entwarf er ein Plakat zu einem Spendenaufruf für die republikanischen Opfer des Spanischen Bürgerkriegs.

Nach Kriegsausbruch 1939 wurde er als einfacher Soldat eingezogen. 1940 holte ihn Jack Beddington, der bei Shell Public Relations Manager gewesen war und nun die Filmabteilung des britischen Informationsministeriums leitete, als Propaganda-Plakatkünstler in das Ministerium, für das Games während des Krieges über einhundert Plakate schuf.



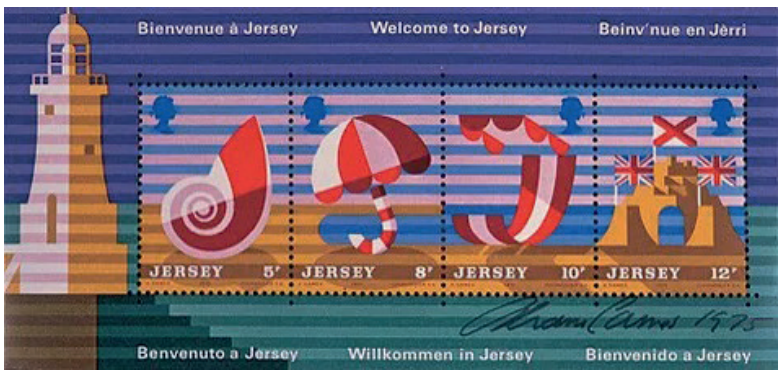
Tiefdruckmaschine der israelischen Post in den 1950er Jahren.

1945 wurde Games von Fotos aus dem Konzentrationslager Bergen-Belsen zutiefst berührt. Die Streifen der KZ-Kleidung verwandeln sich in Lichtstrahlen.

Dieses Plakat von 1946 basiert auf dem Bild eines hungernden Häftlings im KZ Bergen-Belsen, das Games als einer der ersten zu sehen bekam.

„Das blonde Gift" wurde als Werbung für den Auxiliary Territorial Service abgelehnt, weil es als „zu frivol" galt.

Seine künstlerische Leitlinie bei der Arbeit war *maximum meaning, minimum means*. Mit einem Minimum an Gestaltungsmitteln sollte ein Maximum an Bedeutung geschaffen werden. Seine Arbeit wird mit dem Bauhaus, dem Konstruktivismus und Anleihen des Surrealismus in Verbindung gebracht. Besonders bekannt wurden seine Propagandaplakate, die Frauen für den Kriegsdienst im *Auxiliary Territorial Service (ATS)* warben. Eines der Plakate aus dieser Serie wurde allerdings aus dem Verkehr gezogen. Das Plakat hatte den Spitznamen „Blonde Bombshell" (englisch für ‚blondes Gift' erhalten und galt als zu frivol. Games' Plakatserie *Your Britain* wurde wegen sozialistischer Inhalte, in denen den britischen Arbeitern Hoffnung auf eine sozialere Nachkriegszeit gemacht wurde, von Winston Churchill zurückgewiesen.

Nach dem Krieg arbeitete Games bis ins hohe Alter freiberuflich. Er entwarf Plakate und Logos für Unternehmen wie Financial Times, BBC, British Airways, Guinness und El Al. 1951 schuf er das Emblem des Festival of Britain, das auch für eine Briefmarke verwendet wurde. Games gehörte in den fünfziger Jahren zu der Generation von Künstlern und Designern, die die Werbung von ihrer Textlast befreiten und sie auf eine einfache Bildnachricht reduzierten. Von Games stammen Briefmarken für die Royal Mail und für die Post in Jersey, Irland, Israel und Portugal. Für Penguin Books schuf er 1956 Bucheinbände und Illustrationen, allerdings gab der Verlag dieses „künstlerische Experiment" bald wieder auf. Für die Welternährungsorganisation der Vereinten Nationen entwarf er in den sechziger Jahren eine Plakatserie ***Freedom from Hunger.*** Er engagierte sich mit seiner Arbeit auch für die Wohltätigkeitsorganisation ***World Jewish Relief*** und ehrenamtlich in der Londoner Gemeinde des Reformjudentums. Für sie gestaltete er Bibeleinbände und Titelseiten der Zeitung *The Jewish Chronicle*.

**Quellen:** *Glenn Morgan, Abram Games and his 1956 photogravure stamp design course*
auf der Seite www.stampprinters.info
https://de.wikipedia.org/wiki/Abram_Games
www.abramgames.com